

## KOMMENTAR



**Erich Michael Lang**  
zur Kreishandwerkerschaft

@ mlang@vrm.de

### *Doppelt gut*

Das ist für den Standort Bingen gleich in zweifacher Hinsicht eine gute Nachricht. Zunächst einmal rein baulich trifft es sich gut, dass die Kreishandwerkerschaft gegenüber dem ehemaligen Hertie-Haus nun auch investieren will. Damit geschieht genau das, was der Städtebau anschieben möchte. Wenn nämlich in einem Quartier eine dominante Immobilie – wie es nun mal das frühere Kaufhaus ist – saniert wird, zieht dies nach und nach weitere Sanierungen im Umfeld nach sich. Ein ganzes Stadtviertel verändert mit der Zeit zum Positiven sein Gesicht. Wirtschaftlich ist die Entscheidung der Kreishandwerkerschaft, dem Standort Bingen die Treue zu halten, natürlich noch von ungleich viel größerer Bedeutung. Wenn die Stadt ein Zentrum des Handwerks bleibt, ist dies auch in der Außenwahrnehmung für Bingen als Wirtschaftsstandort ein großer Gewinn. Die Bedeutung einer Stadt ermisst sich auch an den Institutionen, Behörden und Dienstleistungsunternehmen, die in ihr ihren Sitz haben. Gerade Mittelzentren wie Bingen sind stets der Gefahr ausgesetzt, im Wettbewerb mit Mainz schleichend in der Bedeutungslosigkeit zu versinken, weil eine Landeshauptstadt immer auch zentralistisch wie ein Magnet wirkt.

AZ 04.12.2012

AZ